

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 25 (1931)
Heft: 23

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Wickle Dich nur recht gut ein, Lily!“ rief dieser. „Es ist grimmig kalt heute.“

Bei diesen Worten sah sie wieder das dünne Tuch des Mädchens flattern und hörte sie klagen: „Nur fünf Franken fehlen mir, um zu meinem Bruder zu gelangen!“

„Du siehst sehr ernst aus, Lily,“ bemerkte der Vetter.

Sie tat sich Gewalt an, heiter zu scheinen, sie lachte und plauderte, um sich zu betäuben, aber es gelang ihr nicht. Kein Mensch sah ihre schönen, feinen Handschuhe, denn sie hielt ja die Hände im Muff versteckt. — O wie gut hätten's die braunen getan, und fünf Franken hätten das Mädchen zu ihrem Bruder gebracht! Und eine bittere Kälte war es. Lily's feiner, weicher Schleier wurde von ihrem warmen Hauche zu einer steifen Eiskruste, und ihres Begleiters Bart starrte auch bald von Eiströpfchen. „Gestern abend war es noch viel kälter,“ sagte er, und Lily erbehte bei dem Gedanken an das arme, halberfrorene „Bettelmädchen“. Doch bald kamen sie in dem befreundeten Hause an, welches das Ziel ihrer Fahrt war. Alle andern Schlitten waren vor ihnen da und sie fanden in den hellen, warmen Zimmern eine fröhliche Gesellschaft beisammen. Scherzreden wurden gewechselt, warme Getränke und allerlei Leckerbissen herumgeboten; nachher wurde musiziert, ja sogar getanzt in Erwartung der Mittagstafel.

Lily war nach und nach ihrer peinlichen Gedanken los geworden und war heiter mit den Uebrigen, als plötzlich die Türe sich öffnete und mit verstörtem Gesicht der 16jährige Sohn des Hauses eintrat.

„Ich bitte um Verzeihung,“ sagte er, „daß ich die Fröhlichkeit störe, aber ich kann nicht anders. Ein armes, erfrorenes Mädchen ist gefunden worden, es war auf unserem Grund und Boden, Mutter; ich dachte, es sei vielleicht noch Leben in ihr; und da Doktor Holden auch hier ist . . . Doch, da kommen sie ja schon!“ Und herein traten zwei Männer mit ihrer leblosen Bürde, die sie auf einen Divan legten.

Lily war blaß und zitternd, einer Ohnmacht nahe. — Mörderin! klang es in ihrem Herzen. O wie hart erschien ihr die Strafe für ihren Leichtsinn und ihre Unbarmherzigkeit!

Ja, da lag sie starr und unbeweglich, die ärmliche, elende und doch noch liebliche Gestalt, welche Lily seit dem gestrigen Abend immer verfolgte. Das dünne Umschlag Tuch flatterte nicht mehr, es war vom Eise steif; die Augen

blickten nicht mehr flehend, sie standen weit offen in starrem Ausdruck.

Die Arme war tot; alle Anstrengungen, sie ins Leben zurückzurufen, blieben vergebens. In ihrer Tasche, mit einer Stednadel festgeheftet, fand sich ein Papier, auf welches sie mit Bleistift folgende Worte geschrieben hatte: „Wenn irgend ein guter Christ mich auf der Straße findet, so bitte ich ihn, meinem Bruder zu schreiben, daß ich auf dem Wege zu ihm starb. Vielleicht gelingt es mir doch noch, ihn aufzufinden. Man sagte mir, wenn ich längs des Flusses fortginge, so würde ich nach einiger Zeit nach B. kommen. Ich habe gebettelt, aber niemand wollte mir Geld geben zur Eisenbahnfahrt. Die Leute denken, ein ordentliches Mädchen werde nicht auf der Straße betteln. Aber Gott weiß es, lieber Hans, ich bin brav geblieben. Unsere Mutter ist tot, sonst hätte ich nicht gebettelt. Es ist kalt längs des Flusses und meine Kleider sind dünn. Und ich bin sehr hungrig. Ich glaube nicht, daß ich zu Dir komme, lieber Hans, Gott sei meiner Seele gnädig und segne meinen Bruder. Es ist Hans Jäger bei Zimmermann Schmied in B. und ich bin seine Schwester Annchen“.

Das war alles. Man schrieb an Hans, und Annchen wurde beerdigt.

Und Lily? Das arme Kind wurde krank vor Schmerz und Reue. Längere Zeit war ihr zu Mut wie einer Mörderin. Als sie aber mit Gottes Hilfe wieder gesund wurde, wie war sie da verändert! Das selbstsüchtige, eitle Mädchen wurde ganz anders als vorher; sie war kaum mehr zu erkennen. Natürlich ging diese Wendung nicht so schnell vor sich, es brauchte noch manchen schweren Kampf; aber so lange sie lebte, blieb Lily eine Freundin der Armen und lernte aus Erfahrung den tiefen, beglückenden Sinn und die Wahrheit des Spruches erkennen: „Geben ist seliger als nehmen“.

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlosen-Bund Zürich. Am Sonntag, den 12. Oktober, fand unter dem Vorsitz unseres bewährten Präsidenten Hs. Willy die gutbesuchte 10. Generalversammlung statt. Aus dem Jahresbericht konnte man ersehen, daß im verflossenen Jahr unser Verein eine ziemlich rege Tätigkeit entfaltet hatte, indem mehrere Vorträge und Filmvorführungen, geboten von der

hiesigen Taubstummen-Lehrerschaft, zur Erweiterung des geistigen Horizonts unter uns Mitgliefern abgehalten werden konnten. Der Taubstummen-Lehrerschaft gebührt unser wärmster Dank für ihr freundliches Entgegenkommen. Noch in sehr guter Erinnerung ist uns der letzte, leider allerletzte Vortrag unseres inzwischen verstorbenen Meisters E. Sutermeister über seine Reise nach Prag und Wien, anlässlich des Taubstummen-Kongresses in Prag, geblieben. Auch konnte die neue Hauptpost (Sihlpost) an einem Samstag-Nachmittag in vollem Betrieb besichtigt werden. Besonderes Interesse hatten wir für die neuartigen maschinellen Einrichtungen, die wohl in ganz Europa ihresgleichen suchen. Herrn Pfarrer Weber und Herrn Taubstummenlehrer Binder sei hier für ihre Dolmetscherdienste bei dieser Besichtigung bestens gedankt. Endlich veranstalteten wir im letzten Sommer aus Anlaß des 10jährigen Bestehens unseres Vereins eine Autofahrt nach dem Schwarzwald, über welche in der Gehörlosen-Zeitung schon ausführlich berichtet worden ist. Unsere Bibliothek erfuhr besonders durch das große Werk E. Sutermeisters: „Quellenbuch zur Geschichte des schweiz. Taubstummenwesens“ in zwei Bänden, eine überaus wertvolle Bereicherung. Noch einmal rief der Vorsitzende wach, daß unser Vorkämpfer E. Sutermeister nun nicht mehr unter uns Lebenden weilt, berichtete über das unermüdliche Wirken des Entschlafenen für die Sache der Taubstummen. Gerührt erhoben sich alle Anwesenden zu Ehren E. Sutermeisters von den Sitzen und gedachten in Dankbarkeit seiner. Der vom dienstfertigen Kassier A. Meierhofer abgelegte Kassabericht wurde genehmigt, ebenso das vom Aktuar verlesene Protokoll. Es wurde unter anderem der Beschluß gefaßt, im nächsten Frühjahr einen kantonale-zürcherischen Taubstummentag, voraussichtlich in Rüti (Zürcher Oberland), zu veranstalten.

Der für das folgende Vereinsjahr gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Hans Willy-Tanner; Vize-Präsident: O. Gygax; Aktuar: Fr. Aebi; Kassier: A. Meierhofer; Beisitzer: W. Müller; Materialverwalter: Hs. Zehnder; Bibliothekarin: Frau Aebi und als Revisoren: A. Gisler und Frau Borchardt. Zuschriften sind zu richten an: Herrn Hans Willy-Tanner, Langmauerstr. 68, Zürich 6.

Fr. Ae.

Frankreich. Henri Gaillard in Paris zieht sich aus Gesundheitsrücksichten von der

Taubstummenarbeit vollständig zurück. Sein Nachfolger in dem Verlag und der Hauptschriftleitung der „Gazette des Sourds-Muets“ ist der Schicksalsgenosse E. Rubens-Alcais in Paris. Henri Gaillard ist zum Ehrenverleger ernannt worden. Zu seinen Ehren veranstalteten die dankbaren Schicksalsgenossen in Frankreich und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Geldsammlung.

Der älteste Bildungsverein für Taubstumme. Seit 66 Jahren besteht in Philadelphia (Pennsylvanien) ein Verein zur Bildung der Taubstummen. Er ist am 22. September 1865 gegründet worden zu Ehren von Laurent Clerc, einem taubstummen Schüler von Abbé Sicard (Nachfolger von Abbé de l'Épée), der von Thomas Gallaudet, dem Gründer der ersten amerikanischen Taubstummenanstalt, von Frankreich nach Amerika mitgebracht worden war. Sein Ziel ist die sittliche und geistige Förderung und die Pflege der Geselligkeit seiner Mitglieder.

Rußland. Auf Anregung des Vorstandes der Balaschower Bezirksabteilung des Allrussischen Taubstummenverbandes wurden die Taubstummen gezählt und die von ihm ausgearbeiteten Fragebogen ausgefüllt. Von zehn Kreisen des Bezirkes haben sechs die Zählung ganz beendigt. Nach den Mitteilungen aus den von sieben Kreisen beantworteten Fragebogen wurden gezählt: 390 Taubstumme und Ertaubte (236 männliche und 154 weibliche). Des Lesens und Schreibens kundig sind 20, schwachsinig 10 und ohne Schulbildung 360 Taubstumme. Sprechen können 92, stumm sind 298. Ursache der Taubheit: taubgeboren 283, ertaubt durch allerlei Ursachen 188, darunter 2 Kriegsertaubte. Verheiratet sind 59 männliche und 12 weibliche Taubstumme. Nach der Beschäftigung: 385 Bauern und 5 Handwerker.

(Aus „Die Stimme“.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Vereinswesen. Die brüderliche Landesgesellschaft der Taubstummen (National Fraternal Society of the Deaf) hielt ihre Tagung am 20. Juli in Boston ab. Die Gesellschaft besitzt ein Vermögen von etwa 1,400,000 Dollar gleich 5,880,000 RM., also beinahe 6 Millionen RM. Ueber 7000 Mitglieder sind in 112 Abteilungen vereinigt, die in 38 Staaten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, im Bezirk Kolumbien und im britischen Herrschaftsgebiet Kanada liegen. Die Gesellschaft gewährt Unterstützungen bei Sterbefällen und Unglücksfällen.

Seit ihrem Bestehen hat sie an Sterbeunterstützungen 354,857,19 Dollar und an Krankheits- und Unfallunterstützungen 197,368,42 Dollar ausgezahlt. Der Hauptsitz befindet sich in Chicago.

Deutschland. Eine Taubstummenfortbildungsschule in Mainz. Durch eifrige Arbeit des Vorstandes des „Allgemeinen Taubstummenvereins Mainz und Umgebung“ ist es gelungen, für taubstumme Lehrmädchen und Lehrlinge eine Fortbildungsschule zu gründen.

Am Freitag, den 23. Oktober 1931, wurde unter Anwesenheit des Herrn Stadtschulrates, des Herrn Rektors, des Taubstummenlehrers Herrn Schaab, und des 1. Schriftführers des „Allg. Taubstummenvereins Mainz“, Herrn Stabel, für die Lehrmädchen und Lehrlinge die Fortbildungsschule eröffnet.

Herr Stadtschulrat hielt eine zu Herzen gehende Ansprache für Lehrer und Schüler. Unter anderem betonte Herr Stadtschulrat, daß es sehr notwendig wäre, eine Fortbildungsschule auch für Gehörlose zu haben. Denn der taubstummen Jugend müßte das gleiche Recht eingeräumt werden wie den hörenden Lehrlingen. Herr Stadtschulrat stellte noch fest, daß er jetzt schon den Dank der Mädchen und Jünglinge ersehe. Er selbst wäre zu jeder Zeit bereit, mit Rat und Tat zu helfen, wo es nötig sei.

Herr Stadtschulrat eröffnete daraufhin die Fortbildungsschule und legte bei seinen letzten Worten dem Herrn Lehrer Schaab zwei Punkte dar: 1. Geduld; 2. Liebe zu den Schülern.

Mit diesen Worten übergab Herr Stadtschulrat die Schüler dem Herrn Lehrer Schaab. Dieser dankte dem Herrn Schulrat und versprach, alles zu tun, damit auch die taubstummen Lehrlinge den Hörenden gleichstehen.

Der 1. Schriftführer des Taubstummenvereins, Herr Stabel, dankte im Namen der Eltern und Schüler Herrn Schulrat für das Wohlwollen für die gehörlose Jugend. Herr Stabel versprach, auch weiterhin als treuer Mitarbeiter für das Fortkommen dieser Jugend zu arbeiten.

Der Vorstand des „Allg. Taubstummenvereins Mainz“ spricht für die liebevolle Hilfe, welche der Herr Stadtschulrat und somit die Stadt Mainz den Taubstummen gegenüber getan hat, seinen herzlichsten Dank aus.

Anzeigen

Berichtigung. Im Bericht über den internationalen Taubstummenkongress in Paris ist irrtümlicherweise gesagt, daß der niedergelegte Kranz am Denkmal des Taubstummen-Vaters Abbé de L'Épée von den deutsch-schweizerischen Taubstummen gestiftet worden sei. Der S. T. K. hält darauf, daß dieser Irrtum berichtigt werde, weil der schöne, in den Landesfarben geschmückte Kranz tatsächlich vom Schweizerischen Taubstummenrat, in welchem auch die welsche Schweiz und der Tessin vertreten sind, gestiftet worden ist.

Taubstummen-Predigt in Schwarzenburg.
Auf Wunsch wird die Predigt in Schwarzenburg am 6. Dezember probeweise auf nachmittags halb 2 Uhr, 1½ Uhr angesetzt.
Haldemann, Taubstummenpfarrer.

Terminkalender Zürich.

Samstag, den 5. Dezember, Zusammenkunft des Gehörlosensportvereins im Restaurant zum „Kindli“ abends 8 Uhr.

Sonntag, den 13. Dezember, Gehörlosen-Gottesdienst im Lavaterhaus, vormittags 9½ Uhr.

Zusammenkunft des Gehörlosenbundes im Kirchengemeindehaus Enge, nachmittags 2 Uhr.

Samstag, den 19. Dezember, Versammlung des Reiseklubs „Froh Sinn“ im Restaurant zum „Kindli“, abends 8 Uhr.

Sonntag, den 27. Dezember, Gehörlosen-Gottesdienst im Lavaterhaus, vormittags 9½ Uhr.

Christbaumfeier im Volkshaus Ecke Unter- und Stauffacherstraße nachmittags 3 Uhr. Deswegen fällt die Zusammenkunft des Gehörlosenbundes im Kirchengemeindehaus Enge aus.

Jeden Donnerstag Leibesübungen für die Männer in der Taubstummenanstalt Wollishofen, abends 8 Uhr.

Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag den 13. Dezember 1931, nachmittags 2 Uhr.

Stanniol und gebrauchte Briefmarken

jeder Sorte empfängt **Herr Max Bircher,**
Sonneggstraße 41, Zürich VI